

Facility Manager aufgepasst

„Kliniken rüsten sich für die digitale Zukunft.“ Diese Schlagzeile stand unlängst über einer Pressemeldung des Deutschsprachige SAP Anwendergruppe e. V., kurz DSAG. Demnach zählt im Krankenhaus jede Sekunde – auch jene, die medizinisches Personal mit Organisation und Verwaltung verbringt.

Ist doch logisch, lieber Mühlberger, denn sie fehlt am Ende in der Patientenversorgung. Deshalb hat der DSAG ja auch den strategischen Dialog mit SAP und Cerner gesucht und die Strategieguppe „Digital Healthcare Provider Council (DHPC)“ ins Leben gerufen. Sie hat zum Ziel, Ideen für die digitale Transformation administrativer und klinischer Prozesse in Krankenhäusern zu entwickeln.

Spannendes Thema, geschätzter Dr. Zimmermann. Schließlich sucht derzeit jeder sein Heil in der Digitalisierung – auch unser Staat. Dabei waren zum Beispiel Energierechtsexperten davor, blauäugig an die Sache heranzugehen, so auch der Rechtsanwalt Sebastian Igel, Vorstand der Energie-Admin AG. Seiner Einschätzung nach könnte der „Digitalisierungsschuss“ für das eine oder andere Krankenhaus sprichwörtlich nach hinten losgehen.

Verstehe ich das richtig: Wer sein Heil in der Digitalisierung sucht, könnte Unheil finden. Dabei erweckt die Marktstammdatenregisterverordnung (MaStRV) doch den Anschein, als führte sie mit all ihren Informationen zu einem besseren Verständnis und einem effizienteren Umgang mit der wichtigen Ressource Energie.

Das tut sie ja. Allerdings, so Igel, müssen alle Energiemarkt-Akteure ab dem 4. Dezember 2018 ein Konto beim Marktstammdatenregister-Webportal führen. Die Achilles-Ferse dabei ist, dass Facility Manager in Kliniken, Krankenhäusern und Pflegeheimen aufgrund einer komplexen Verteilungsstruktur die eigene Energieversorgungskonstellation kaum exakt kennen.

Jetzt verstehe ich! Und deshalb empfiehlt der Experte: „In manchen

Fällen ist es besser, eine verspätete Meldung in Kauf zu nehmen.“

Ja, klar, Dr. Zimmermann. Denn letztendlich soll ja alles passen.

In dieser Situation kommt die Energie-Admin AG ins Spiel. Sie bietet eine rechtssichere Prüfung der Meldepflicht sowie die Übernahme aller Meldeformalien zu einem individuellen Festpreis an. Das dürfte so manchem Facility Manager die Sorgenfalten im Gesicht wieder geradebügeln.

Das stelle ich mir gerade bildlich vor. Hauptsächlich der Drittverbrauch an der Energieerzeugung und -verteilung erfordert Igels Erfahrung zufolge entsprechendes Fingerspitzengefühl: „Um Nachteile zu vermeiden, sollten Einrichtungen genau prüfen, was in welchem Umfang zu melden ist, um in Sachen energierechtliche Compliance keine unliebsamen Überraschungen zu erleben.“

Hört sich plausibel an, Kollege Mühlberger. Schließlich hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) wohl auch wenig Interesse daran, ihre online-basierte Datenbank mit unnötigen und unbrauchbaren Informationen zu füttern. „Viele Angaben sind gar nicht notwendig“, so der Anwalt.

Na, dann haben wir so kurz vor Weihnachten wieder ein interessantes Thema

diskutiert – und diesmal abseits der sonst so vielbeschworenen Digitalisierung im Krankenhaus. Denn in der Regel denken die meisten bei „Digital Health“ an eine effizientere Pflege, an Telemedizin, die elektronische Patientenakte oder eine hochmoderne Medizintechnik.

Richtig. Die Haustechnik – oder besser das Facility Management – muss sich nun ebenfalls damit auseinandersetzen, die eigene Einrichtung auf Vordermann zu bringen und mit großen Schritten in die digitale Zukunft zu marschieren. Das Krankenhaus von Morgen kann schließlich nicht mit Schraubenschlüssel und Oszilloskop am Puls der Zeit gehalten werden.

Ihre ironische Diktion ist wie üblich vortrefflich, Dr. Zimmermann. Aber das EEG, das KWKG und die MaStRV wollen nun mal zu ihrem Recht kommen.

Auch Ihre Dialektik lässt mich zuweilen schmunzeln, lieber Mühlberger. In diesem Sinne wünsche ich allen unseren Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr 2019. Denn schließlich hat auch Weihnachten seinen festen Platz in unserer Gesellschaft und will zu seinem Recht kommen.

Danke – dito.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann

